



Christina Erbertz

## Der Ursuppenprinz

Mit Illustrationen von Daniel Napp

Beltz & Gelberg 2014 • 224 Seiten • 12,95 • ab 10 • 978-3-407-82056-3

★★★★

*„Doro Schippers besuchte die fünfte Klasse und hatte genug gelernt. Sie konnte einwandfrei lesen, fast fehlerfrei schreiben, gut addieren, ganz gut subtrahieren, einigermaßen multiplizieren und ein bisschen dividieren. Fürs Leben, das wusste Doro, reichte es.“*

Mit diesen Sätzen beginnt der spannende und witzige Kinderroman **Der Ursuppenprinz** der deutschsprachigen Autorin Christine Erbertz, der zudem kongenial von Daniel Napp illustriert wurde. Im Mittelpunkt steht Doro, deren Leben leicht chaotisch ist. Ihr Vater gehört zu den besten Mathematikern der Welt, ihre Mutter möchte unbedingt eine Professur in Chemie und ihre Zwillingbrüder Albert und Erwin, von Doro liebevoll „Birnen“ genannt, sind hochbegabt und ganz in ihre Wissenschaft vertieft.

Doro dagegen ist ein ganz „normales“ Mädchen, das sich um ihre Eltern und Brüder kümmert, eine beste Freundin hat und leider oft die Schule schwänzt. Sie leidet darunter, nicht so schlau zu sein wie ihre Familie und daher „reichte es“ ihr mit dem Schulalltag. Stattdessen besuchte sie eine Ausstellung, fand ein Haar des Prinzen Maximilian und nahm es mit nach Hause. Dort arbeitete ihre Mutter an einem wichtigen Experiment mit der Ursuppe und es kommt wie es kommen musste: Maximilians Haar kommt in Kontakt mit der Ursuppe und plötzlich steht vor Doro ein winziger Prinz. Doro versteckt ihn und bekommt wegen der Ursuppe Ärger mit der Mutter. Doch es kommt noch schlimmer: Auch ihre beste Freundin Yade ahnt, dass Doro Geheimnisse hat. Sie ist sauer und plötzlich muss Doro nicht nur um ihre beste Freundin kämpfen, sondern auch darum, nicht von der Schule zu fliegen.

Es ist eine spannende und auch komische Geschichte, die entfaltet wird. Mit Doro wird ein Mädchen eingeführt, das sich unverstanden fühlt und das Vertrauen ihrer Familie vermisst. Sie schwänzt daher die Schule und wünscht sich mehr Aufmerksamkeit, doch leider sind ihre Eltern und Brüder zu sehr mit ihren Experimenten beschäftigt und erkennen erst spät, wie es ihrer Tochter geht. Entlastende Momente bietet der Roman sicherlich vor allem in Dialogen zwischen Doro und Maximilian, der die Welt des 21. Jahrhunderts nicht versteht, aber auch nicht ins 19. Jahrhundert zurückkehren möchte. Er sieht jedoch nicht die Vorteile in den technischen Errungenschaften, sondern im menschlichen Miteinander: „Kinder werden mit Respekt behandelt!“ (S. 143) betont der Prinz und bleibt schließlich bei der Familie. Maximilian erlebt, wie sich auch Erwachsene um Kinder kümmern und diese ernst nehmen. Doros Eltern sind Wissenschaftler und entsprechen dem Typus „Nerd“, der



momentan in Fernsehserien und Romanen erfolgreich ist. Ihnen wird bewusst, dass Doro anders ist, aber dass diese Andersartigkeit nicht negativ ist.

*„Meine Tochter ist die Einzige von uns, die überall klarkommt. Sie hat eine beste Freundin. Sie kapiert, wenn jemand Hilfe braucht. Sie weiß immer, was zu tun ist. Warum sollte sie hier nicht richtig sein?“ (S. 209)*

Mit diesen Worten verteidigt Doros Mutter ihre Tochter und schützt sie vor dem Rauswurf aus dem Gymnasium. Zugleich macht sie deutlich, dass Menschen unterschiedliche Eigenschaften besitzen. Diese sind weder falsch noch unpassend. Vielmehr müssen sich Menschen oftmals von bestimmten Bildern und auch Vorurteilen lösen.

Auch sprachlich überzeugt der Roman: Der Prinz bekommt seine Sprache und muss erst langsam die Sprache des 21. Jahrhunderts erlernen. Gekonnt greift der Roman Problemfelder, die kindlichen Leserinnen und Lesern vertraut sein dürften, und vermischt diese mit neuen Elementen. Bekanntes wird mit Unbekanntem kombiniert und bietet so die Chance, dass Kinder auch neue Erfahrungen erleben und auf ihre eigene Lebenswelt transportieren können.

Insgesamt ein wunderbarer Kinderroman, der männlichen und weiblichen Lesern Freude bringen wird.